



inmedio berlin

Tätigkeitsbericht 2012/2013

inmedio

Institut für mediation · beratung · entwicklung

www.institut-inmedio.de

t + 0 30 45 49 04 00

Tätigkeitsbericht 2012/2013

inmedio berlin –
institut für mediation . beratung . entwicklung

Holbeinstrasse 33
D – 12203 Berlin
Tel: **49 (0) 30 – 45 49 04 00
Fax: **49 (0) 30 – 45 49 04 01
Email: berlin@inmedio.de
www.inmedio.de

inmedio berlin ist gemeinsam mit inmedio frankfurt Teil der inmedio Gruppe

© inmedio berlin GbR, 2014

Tätigkeitsbericht 2012/2013

Inhaltsverzeichnis

I.	Über uns	4
II.	Tätigkeiten im Kontext von Friedens- und Transformationsprozessen	6
	1. Projekte	6
	Nepal	6
	Äthiopien	8
	Nigeria	10
	Ägypten	10
	Syrien-Projekt in der Türkei	13
	Südkaucasus	15
	2. Netzwerkarbeit	17
	Initiative Mediation Support in Deutschland	17
	Fachdialog der deutschen Entwicklungszusammenarbeit	17
	Weitere Netzwerkarbeit	18
III.	Fachlich-konzeptionelle Weiterentwicklungen im Bereich Mediation und Ausbildung	19
	3. Klärungshilfe und Mediation	19
	4. Lehrfilm-Sequenzen auf Youtube	19
	5. Multitrack Peace Mediation	19
	6. Konfliktmanagement zur strukturellen Prävention sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit	20
IV.	Mediationsausbildungen	21
V.	Veröffentlichungen	23

„Dialogue is like weaving different flowers into a beautiful garland“¹

„In war you don't cry in front of your opponent. But this time he did.... That was the first time, they believed him and listened.“²



¹ Bikram Sundras, ehemaliger Company Commander der maoistischen Aufständischen in Nepal, jetzt Mediator und Dialogue Facilitator.

² Repräsentant einer Konfliktpartei über eine Begebenheit während der ersten offiziellen Mediationssitzung in einem Jahrzehnte währenden bewaffneten Sezessionskonflikt.

I. Über uns

Inmedio wurde 1998 in Berlin und Frankfurt am Main gegründet. Seit 2011 firmiert die inmedio berlin GbR und die inmedio frankfurt GbR als wirtschaftlich unabhängige Beratungsinstitute und bilden gemeinsam die inmedio Gruppe.

inmedio berlin verpflichtet sich den Zielen:

- der Unterstützung von Menschen in Konfliktlösungsprozessen – sei es im gesellschaftlichen Nahbereich, in Unternehmen, Verwaltungen oder Non-Profit-Organisationen, in öffentlichen Konflikten - etwa um Infrastrukturprojekte – oder in politischen Konflikten im Kontext von Friedensprozessen;
- der Verbreitung von Mediation und ziviler Konfliktbearbeitung;
- der Unterstützung von Dialogprozessen im Kontext von gesellschaftlichen Transformationen und Versöhnungsarbeit;
- sowie der Stärkung der Rolle von Frauen in Friedens- und Transformationsprozessen.

Alle vier Gesellschafter von inmedio berlin sind seit 10-20 Jahren im Bereich Mediation tätig und anerkannte Mediatoren sowie Ausbilder für Mediation beim Bundesverband Mediation (BM) und z.T. auch beim Schweizerischem Dachverband für Mediation (SDM), beim Österreichischem Bundesjustizministerium oder dem Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt (BMWA, Deutschland). Sie haben sich dadurch zu regelmäßiger Fortbildung und fachlichem Austausch mit KollegInnen sowie den ethischen Richtlinien der jeweiligen Verbände und des European Code of Conduct für Mediation verpflichtet.

Unsere Tätigkeit verteilt sich in etwa hälftig auf, einerseits, Mediation und Konfliktberatung bzw. Mediationsausbildungen und Inhouse-Schulungen von Führungskräften in Deutschland, der Schweiz und Österreich und, andererseits, auf Mediations- und Dialogprojekte in Krisengebieten und Transformations- bzw. Nachkriegsländern.

Die einzelnen Mediations-, Moderations-, Coaching- und Teamentwicklungsaufträge unterliegen naturgemäß strenger Vertraulichkeit. Das Spektrum der bearbeiteten Konflikte reicht von innerfamiliären Konflikten über Konflikte in Vereinen und Netzwerken, Arbeitsplatzkonflikten und solche zwischen Abteilungen oder Gesellschaftern von Firmen bis

hin zu Konflikten im öffentlichen Bereich, etwa um Standorte von Bezirkseinrichtungen oder der Bebauung von öffentlichen Plätzen. Unseren Schwerpunkt bilden dabei die Konflikte innerhalb von Organisationen. Das Kundenspektrum reicht dementsprechend von Einzelpersonen über Non-Profit-Organisationen, Familienbetriebe und Aktiengesellschaften bis hin zu wissenschaftlichen Einrichtungen und öffentlichen Verwaltungen. Aus Gründen des Vertrauensschutzes unserer Kunden werden die Aktivitäten nicht im Einzelnen dargestellt. Dies gilt ebenso für maßgeschneiderte inhouse-Trainings zu Themen wie Konfliktmanagement für Führungskräfte.

Die Themen und Strukturen unserer Auslandstätigkeiten und Aktivitäten im Kontext von Friedens- und Transformationsprozessen sind hingegen in aller Regel veröffentlichbar und wir freuen uns, sie hier ausführlich vorstellen zu können.

Im vierten und fünften Teil dieses Berichts finden Sie außerdem Informationen zu unseren Tätigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildungen sowie unsere Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung unseres Fachgebiets im deutschsprachigen Raum und unsere Veröffentlichungen aus den Jahren 2012 und 2013.

II. Tätigkeiten im Kontext von Friedens- und Transformationsprozessen

1. Projekte

In den Jahren 2012 und 2013 konnten wir unsere Aktivitäten in diesem Tätigkeitsbereich wesentlich ausbauen. Unsere Projekte zum Aufbau lokaler Mediatoren-Pools in Äthiopien und Nepal im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) bzw. des zfd (Ziviler Friedensdienst) konnten wir beispielsweise nicht nur fortführen, sondern deutlich ausweiten und inhaltlich vertiefen. Zudem waren wir in Ägypten, im Rahmen von Projekten mit Blick auf Syrische Kriegsflüchtlinge in der Türkei, dem Südkaukasus sowie in Nigeria tätig.

Nepal

inmedio berlin ist mit Dirk Splinter und Ljubjana Wüstehube seit 2010 in Nepal tätig. Während dieser Zeit haben wir bereits Trainings für nepalesische Community MediatorInnen, PolitikerInnen und verschiedene lokale und internationale Mitarbeitende von Hilfsorganisationen sowie eine 15-tägige Mediationsausbildung für eine nepalesisch-deutsche Gruppe von Mitarbeitenden des zfd und Partnerorganisationen angeboten. Beginnend in 2011 waren wir bis Ende 2013 im Auftrag der GIZ maßgeblich mit der Konzeption



und Durchführung eines Projektes be-
traut, welches lokale Strukturen für die
Bearbeitung von Konflikten, die im Zu-
sammenhang mit der Wiederansiedlung
von ehemaligen KämpferInnen der mao-
istischen Aufständischen in den Dörfern

aufzutreten, schaffen sollte. Die ehemaligen maoistischen KämpferInnen siedeln sich erst seit Kurzem wieder in den Dörfern an. Seit dem Ende des Bürgerkrieges 2006 hatten sie in Camps – den sogenannten Cantonments – gelebt, da man sich gemäß Friedensabkommen erst noch darüber einigen musste, in welcher Form sie wieder in die Zivilgesellschaft eingegliedert oder in das reguläre Militär aufgenommen werden sollten.

Im Kern des Projekts stand die Ausbildung einer Gruppe von Ex-KämpferInnen und Repräsentanten der Communities zu Dialog-FazilitatorInnen. Durch eine spezielle Schulung können sie sowohl dabei unterstützen, akute Konflikte zu bearbeiten als auch eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Leiden der Bürgerkriegszeit zu befördern. Das Training wurde Ende März 2013 mit einer öffentlichen Abschlusspräsentation feierlich beendet.³

Es ist damit erstmalig in Nepal ein Pool von MediatorInnen/Dialog-FazilitatorInnen verfügbar, dessen Teams aus ehemaligen Kämpfern der maoistischen Aufständischen und Vertretern der Gemeinden bestehen. Aufgabe der MediatorInnen bzw. Dialog-FazilitatorInnen ist es



zum einen, bei lokalen Konflikten zwischen den Ex-Kämpfern und alten Gemeindemitgliedern, die aufgrund von Ressentiments und Misstrauen schnell aufflackern und eskalieren, zu vermitteln. Zum anderen und zusätzlich Dialoggruppen zur Verbesserung der Beziehungen, mithin zur Vergangenheitsbewältigung, aufzubauen und zu moderieren. Bis Dezember 2013 haben sie in vier Distrikten ca. 50 Mediationen durchgeführt und 25 Dialoggruppen gestartet. Bei den stark umstrittenen zweiten Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung im November 2013 konnten sie in zwei Gemeinden signifikant zu einem friedlichen Verlauf beitragen.

Ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art gab es für uns Ende 2013: Vom 24. bis 27. Dezember fand ein Dialog-Camp mit ca. 60 Teilnehmenden im süd-

³ <http://nepalitimes.com/article/nation/Telling.351#.UZfX8Jxc98E>

lichen Nepal statt. Die von uns ausgebildeten Dialog-FazilitatorInnen leiteten in vier parallel arbeitenden Gruppen einen intensiven Dialog- und Versöhnungsprozess zwischen ehemaligen KämpferInnen und alteingesessenen Gemeindemitgliedern aus vier umliegenden Gemeinden an. Ljubjana Wüsthube und Dirk Splinter unterstützten und begleiteten sie dabei mit einem täglichen (De-)Briefing und übernahmen das Backstopping. Herzstück des Prozesses war das gegenseitige Erzählen der persönlichen schrecklichen Erlebnisse während des Bürgerkrieges. „Vorher dachten wir unser Schmerz sei der unerträglichste. Jetzt verstehen wir, dass alle gelitten haben“, so eine Teilnehmerin dazu in der Abschlusspräsentation.⁴ Das Projekt wurde schließlich im März/April 2014 mit einem Training of Trainers (ToT) fortgesetzt.

In Anwesenheit von VertreterInnen des nepalesischen Ministeriums für Frieden und Wiederaufbau, des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Auswärtigen Amtes sowie der deutschen und der norwegischen Botschaft in Kathmandu (letztere hatte das Projekt co-finanziert) wurde das Projekt abschließend Ende April präsentiert. Ein 25-minütiger Film über das Projekt wurde erstmalig vorgeführt.⁵

Äthiopien

Ende 2009 hatte inmedio berlin im Auftrag und in Kooperation mit dem zfd/GIZ (damals noch DED) mit einer umfangreichen Mediationsausbildung nebst ToT durch Dirk Splinter und Ljubjana Wüsthube begonnen. Die Gruppe bestand im Wesentlichen aus VertreterInnen der äthiopischen Partnerorganisationen des



⁴ Vgl. dazu den Artikel „From shared truths to joint responsibility“ http://www.inmedio.de/papers/From%20Shared%20Truths_Artikel_Perspektive%20Mediation_2_2014%20klein.pdf

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=ntWLnW1NOA&index=43&list=FLJLVqXctUDpmTmf-MERGm25g>

zfd (staatliche Institutionen, Zivilgesellschaft, Medien, Religionsgemeinschaften).

Im Zentrum des Kurses stand der Dialog über verschiedene Arten der Mediation: Die in Äthiopien auf dem Land abseits staatlicher Strukturen verbreitete indigene, oft als „traditionell“ bezeichnete wise-counsel-mediation durch traditionelle Oberhäupter (elders), die oft als „westlich“ oder „modern“ bezeichnete facilitative mediation und die von staatlichen Strukturen in Äthiopien verwendete power-mediation. Die situativ und kulturell angemessene Verknüpfung der Vorteile der verschiedenen Varianten ergab eine gemeinschaftlich entwickelte hybride Form. Eine ausführliche Dokumentation findet sich in dem gemeinsam erstellten Trainers Manual "Shimgenila under the shade - merging ethiopian wise-counsel-mediation and facilitative mediation"⁶.

Nach zwei weiteren Mediationsworkshops mit elders aus ländlichen Regionen Äthiopiens wurde das Projekt zum Aufbau von inner-äthiopischen Mediationsstrukturen und -netzwerken im November 2012 fortgesetzt: Bei einem

Workshop zur Institutionalisierung von Mediation in Hawassa ging es darum, die Mediationstätigkeiten staatlicher Institutionen bei gewalttätigen Gruppenkonflikten in Richtung eines stärker interessenorientierten, allparteilichen Ansatzes unter Einbezug zivilgesellschaftlicher und traditioneller Akteure zu fördern.

Im Januar 2013 wurden Fragen zur Verstetigung des Mediationsnetzwerkes diskutiert und dessen bisherige Ergebnisse vorgestellt: Anwesend waren zahlreiche Mitglieder des MediatorInnen-Pools sowie VertreterInnen verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen, die Mediation in Äthiopien betreiben. Kalla Gezagehn Wolde-dawit, der als traditionelles Oberhaupt des Volkes der Konso in Südäthiopien die Funktion eines Schlichters ausübt, berichtete wie er Elemente "moderner" Mediation in seine Tätigkeit integriert.⁷ Ein Trailer⁸ des Dokumentarfilms über das Projekt wurde erstmalig präsentiert.

⁶ <https://dl.dropboxusercontent.com/u/19320071/Dirk/Shimgenila%20under%20the%20shade.pdf>

⁷ Vgl. dazu den kurzen Artikel der „Friedensfürst“ in der Zeitschrift „nah dran“ des Entwicklungsdienstes der GIZ:

http://www.giz.de/de/downloads/nah-dran02_web_Frieden_durch_Mediatoren.pdf

⁸ https://www.youtube.com/watch?v=rKrO_lc1kp8

Nigeria

In Nigeria eskalieren Konflikte in verschiedenen Bereichen. Ökologische Katastrophen durch die Erdölförderung, die ungleiche Verteilung der Ressourcen,



wachsende Spannungen zwischen christlich und islamisch geprägten Gegend, zum Teil politisch-religiös begründete Gewaltverbrechen und nicht zuletzt die etablierte Korruption stellen große Probleme für eine gute Entwicklung des Landes dar.

Der National Peace Summit ⁹ ist eine unabhängige nigerianische Organisation, welche 2010 mit dem Ziel gegründet wurde, die Verbindung von nachhaltiger Entwicklung und Frieden in den Fokus zu nehmen. Neben Forschung und Öffentlichkeitsarbeit steht die aktive Stärkung von Peacebuilding und Mediation in Nigeria im Vordergrund der Arbeit. Der National Peace Summit und inmedio berlin

haben eine längerfristige Kooperation begonnen, im Rahmen derer politische und zivilgesellschaftliche Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen und Provinzen ausgebildet und vernetzt werden sollen. Innerhalb dieser Kooperation wurden für 2013 und 2014 zunächst Trainings in Deutschland geplant. Zur Verankerung sind im nächsten Schritt verschiedene Aktivitäten in Nigeria vorgesehen. Im November 2013 fand in Berlin unter der Leitung von Juliane Ade und Willibald Walter das erste „Training in Peace and Mediation“ statt. Im Rahmen dieses Trainings wurden auch zwei herausragende Personen geehrt, die sich bereits seit längerer Zeit engagiert für die Rechte von Frauen bzw. die Erforschung des Zusammenhanges zwischen Umweltzerstörung und dem Ausbrechen von gewaltförmigen Konflikten eingesetzt haben.

Ägypten

Die mehrfachen radikalen Veränderungen der politischen Situation in Ägypten erforderten permanente und flexible Reaktionen und Anpassungen unserer Projektaktivitäten. Unser im Jahr 2012 vom Auswärtigen Amt im Rahmen der Transformationspartnerschaften finanziertes Projekt hatte die Förderung der Kooperation von Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen und die Stärkung

⁹ <http://nationalpeacesummitgroup.org>

des Kairoer Parlaments zum Ziel. Ausgangspunkt war die bereits Anfang 2012 zunehmende Polarisierung der politischen und gesellschaftlichen Strömungen vor Ort. Es ging in 12 Workshops um den Erfahrungsaustausch zwischen ägyptischen VertreterInnen verschiedener Parteien und zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie ab der zweiten Jahreshälfte vor allem zwischen Mitarbeitenden des Kairoer Parlaments und deutschen ExpertInnen aus diesem Feld (ehemalige PolitikerInnen aller Parteien



oder MitarbeiterInnen von Abgeordneten/Fraktionen).

Ziel war es, Wissenstransfer mit Dialog und Vertrauensaufbau zu verbinden. Dabei wurden unter Einbezug entsprechender ExpertInnen Themen wie Ausschussarbeit, parlamentarische Haushaltskontrolle oder Wahlbeobachtung diskutiert.¹⁰

Darüber hinaus haben wir eine Teambuilding-Komponente für MitarbeiterInnen des Parlaments eingeführt sowie – einer entsprechenden Anregung aus dem Bundeskanzleramt aufgreifend – überparteiliche Coaching-Workshops für weibliche Parlamentskandidatinnen zur Unterstützung ihrer Wahlkampfarbeit angeboten. (Man rechnete damals noch mit Parlaments-Neuwahlen Ende 2012/Anfang 2013.) In diesen Workshops waren Politikerinnen des gesamten Parteienspektrums vertreten. Ehemalige deutsche Parlamentarierinnen verschiedener Parteien berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen im Wahlkampf und im politischen Geschehen sowie von der partiübergreifenden Kooperation im parlamentarischen Alltag. Zwei bosnische Politikerinnen brachten zusätzlich ihre Erfahrungen als muslimische Politikerinnen in einem Land mit grundlegenden Transformationsprozessen ein.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Machterweiterung des Präsidenten Mursi und des schnellen Durchdrückens „seiner“ Verfassung nebst Referendum

¹⁰ Zu letzterem Thema: [http://www.zif-berlin.org/de/ueber-zif/nachrichten-aus-dem-zif/detailansicht/article/zif-beteiligt-sich-an-](http://www.zif-berlin.org/de/ueber-zif/nachrichten-aus-dem-zif/detailansicht/article/zif-beteiligt-sich-an-workshop-zu-wahlbeobachtung-in-kairo.html?tx_ttnews)

[workshop-zu-wahlbeobachtung-in-kairo.html?tx_ttnews](http://www.zif-berlin.org/de/ueber-zif/nachrichten-aus-dem-zif/detailansicht/article/zif-beteiligt-sich-an-workshop-zu-wahlbeobachtung-in-kairo.html?tx_ttnews)

und erster gewalttätiger Straßenkämpfe zwischen Mursi-Anhängern und Mursi-Gegnern Ende 2012 diskutierten die Frauen aktuelle politische Probleme ausgesprochen kontrovers. Sie entdeckten dennoch Möglichkeiten, Vertrauen aufzubauen und, auf bestimmte Inhalte fokussiert, parteienübergreifend zu agieren. Auf Facebook veröffentlichten sie trotz grundlegender Differenzen eine gemeinsame Erklärung, die neben der parteiübergreifenden Forderung nach mehr Rechten für Frauen die Menschen dazu aufrief, sich eingehend mit dem Verfassungsentwurf zu beschäftigen, abstimmen zu gehen und ein Blutvergießen zu verhindern.

Die Arbeit mit den Mitarbeitenden des Kairoer Parlaments konnte im Jahr 2013 – nunmehr gefördert durch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)/Förderprogramm zivik – mit 13 weiteren Workshops fortgesetzt werden. Im Sommer 2013 fand in Berlin ein Evaluationsworkshop mit VertreterInnen unserer ägyptischen Partnerorganisation El-Sadat-Association for Social Development & Welfare¹¹, geleitet vom Neffen des ehemaligen Präsidenten Anwar El-Sadat,

statt. Dies ermöglichte, einen Monat nach dem Sturz Mursis, zum einen eine zeitnahe Diskussion über entsprechende Anpassungen im Projektverlauf und zum anderen, im Rahmen einer Abendveranstaltung, den Einbezug von VertreterInnen des Auswärtigen Amtes, des Bundestages und der Ägyptischen Botschaft in Berlin sowie anderer in Ägypten tätiger NGOs.

Ende 2013 hatten wir in zwei zusätzlichen Workshops die Gelegenheit, die ein Jahr zuvor begonnene Arbeit mit ägyptischen Politikerinnen fortzusetzen. Fast alle der Frauen, die im zweiten Halbjahr 2012 an den Coaching-Workshops für Parlamentskandidatinnen teilgenom-



men hatten, nahmen auch an dem Follow-up teil. Die ganze Bandbreite des Parteienspektrums war vertreten, selbst einige der Muslimbruderschaft nahestehenden Frauen kamen auch dieses Mal wieder – eine Tatsache die wir, aufgrund

¹¹ www.esa.org .

der bereits zu diesem Zeitpunkt zunehmenden Repression, als Erfolg werten. Das informelle Netzwerk der Frauen hatte über das gesamte vorhergegangene Jahr hinweg funktioniert und parteienübergreifende Kommunikation und sogar Planung und Durchführung von verschiedenen Aktionen ermöglicht. In ihrer Einschätzung der Lage in Ägypten schwankten die Politikerinnen zwischen den Polen Hoffnung für ein demokratisches Ägypten und: „Alles, was in der Revolution erkämpft wurde, ist verloren“. Trotz aller Schwierigkeiten sind und waren die Beteiligten jedoch überzeugt, dass es wichtig ist, im Gespräch miteinander zu bleiben und insbesondere immer wieder auch die Perspektive der anderen Seiten wirklich anzuhören. Unter anderem tauschte sich die Gruppe über Prozesse der Parlamentsarbeit aus, wobei Dr. Franziska Brantner, ehemalige Abgeordnete im Europäischen Parlament, jetzt Mitglied des deutschen Bundestages, eigene Erfahrungen beibringen konnte. Sie brachte zum Beispiel zum Ausdruck, dass Oppositionsarbeit in einer Demokratie eine wichtige und ehrenvolle Aufgabe ist und gleichzeitig eine große Herausforderung darstellt..¹²

Wir freuen uns, dass die technischen Workshops zur Stärkung des Kairoer Par-

laments ab 2014 durch die 2013 gegründete elparlament GmbH fortgesetzt werden, welche sich auf dieses Tätigkeitsfeld spezialisiert hat. Parallel dazu bemüht sich inmedio berlin in Kooperation mit Marion Boeker Consult um eine Fortsetzung der Aktivitäten mit den Politikerinnen und Parlamentskandidatinnen, wenngleich sich die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit NGOs in Ägypten aufgrund der politischen Situation leider zunehmend verschlechtern.

Syrien-Projekt in der Türkei

Zusammen mit Ulrike Pusch hat Willibald Walter Ende 2013/Anfang 2014 in der Provinz Hatay im Süden der Türkei eine Reihe von Mediationstrainings im Umfeld syrischer Flüchtlinge durchgeführt. In der Türkei leben derzeit zwischen 600.000 und 1 Mio. Menschen, die vor dem Krieg in Syrien geflohen sind. Hatay liegt direkt an der Grenze zu Syrien und hat einen besonders hohen Anteil syrischer Flüchtlinge.

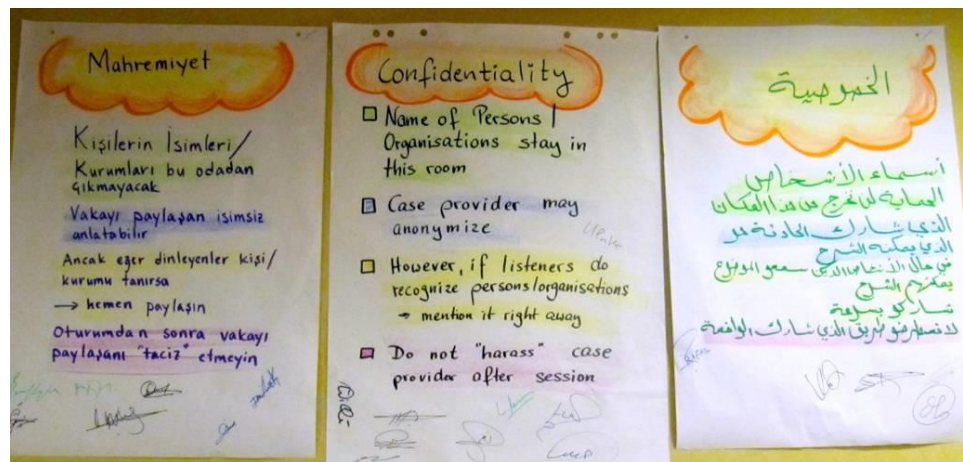
In dem Projekt, das von DVV international implementiert und vom Institut für Auslandsbeziehungen finanziert wurde, hatten wir die Gelegenheit, Basis-Mediationstrainings mit syrischen und türkischen Akteuren durchzuführen, die mit

¹² Vgl. dazu die Text- und Audioversion des Radiobeitrags von Anna Osius für den WDR:

<http://www.wdr5.de/sendungen/morgenecho/aegypten538.html>

Flüchtlingen arbeiten oder auf lokaler Ebene mit den Problemen umgehen müssen, die im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation entstehen. Dabei haben wir Trainings mit Gemeindevorstehern, mit Vertretern der syrischen Flüchtlingsgemeinde und mit Mitarbeitenden von NGOs (die wiederum mit Flüchtlingen arbeiten) durchgeführt.

Für uns als TrainerInnen war es eine besondere Herausforderung, dass ein



großer Teil der Trainings in drei Sprachen lief (Arabisch, Türkisch und Englisch) und simultan übersetzt wurde. Als Bestandteil dieses Projekts wurde ein Booklet zu den methodischen Grundlagen der (nicht-direktiven) Mediation erstellt, welches in Kürze in arabischer und türkischer Sprache zur Verfügung

stehen wird. Die Arbeit in Hatay wird aller Voraussicht nach in der zweiten Jahreshälfte 2014 fortgesetzt.

Unabhängig davon hatten wir im Dezember 2013 die Gelegenheit, im Rahmen einer Workshopreihe für Mitglieder der syrischen Exilopposition, Methoden der

kooperativen Entscheidungsfindung vorstellen und anwenden zu dürfen. Ziel dieses Workshops, den die elbarlament GmbH im Auftrag der „Friends of Syria Group“ durchführte, war es, das Fachwissen und den Dialog innerhalb der

syrischen Exilopposition für eine Post-Bürgerkriegs-Phase zu stärken. Themen wie Übergangsverfassung, Wahlgesetz und Transitional Justice standen dabei im Vordergrund. Da es auch innerhalb des Liberalen Spektrums erhebliche Differenzen zu diesen Themen gibt, ist de-

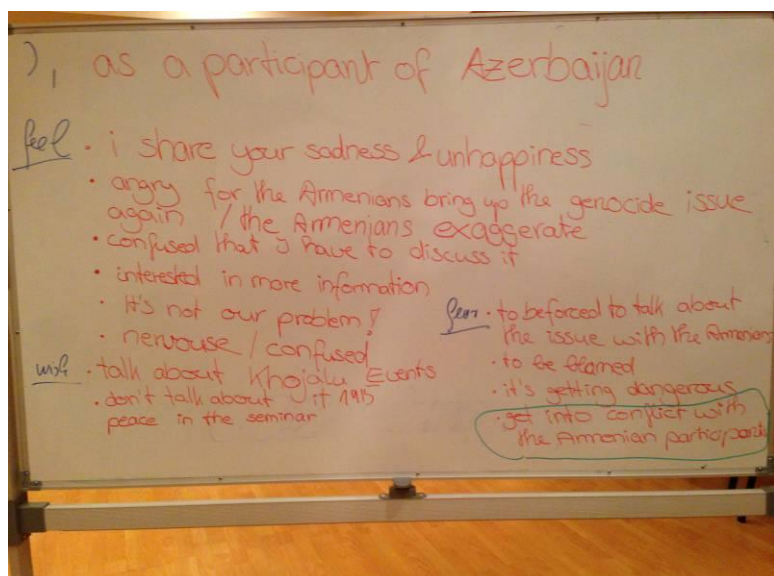
ren Diskussion und die Auseinandersetzung mit ihnen nach wie vor eine große Herausforderung.

Südkaucasus

Einer der besonders stark verhärteten Konflikte im Südkaucasus ist der seit dem Waffenstillstand 1994 eingefrorene Streit zwischen Armenien und Aserbaidschan um Nagorny-Karabach. Beide Länder befinden sich noch immer offiziell im Kriegszustand, die gemeinsame Grenze ist geschlossen, es wird stark aufgerüstet und aggressive Rhetorik dominiert die offiziellen Statements. Innerhalb eines Projekts der Katholischen Hochschule Münster (KatHo) ist inmedio berlin mit Dirk Splinter seit 2010 im Rahmen von Workshops für armenisch-azerbaidschanisch-deutsche Gruppen tätig. Dies wird finanziert aus einem der fachlichen und regionalen Sonderprogramme des DAAD: „Konfliktprävention in der Region Südkaucasus / Zentralasien und Moldau“. Im April 2013 fand ein entsprechender Workshop erstmalig in Georgien statt. Teilnehmende waren Studierende, UniversitätsdozentInnen und NGO-Vertretende. Aufgrund der angespannten Lage und der zuneh-

menden Repressalien gegen kritische Zivilgesellschaft stellt bereits die Arbeit auf dieser gesellschaftlichen Ebene eine Herausforderung dar. In dem Workshop ging es sowohl um grundlegende (allgemeine) Mediationskenntnisse als auch um den Dialog über das Verhältnis der beiden Länder.

Eine spezielle Auseinandersetzung aber auch Chance entstand dieses Mal dar-



aus, dass der offizielle Völkermordgedenktag in Armenien, der 24. April, einer der Workshoptage war. Während es für den armenischen Teil der Gruppe wichtig war, diesen Tag angemessen zu würdigen, wollten die meisten Aserbaidschaner ein gemeinsames Ritual wie z.B. eine Schweigeminute eher verhindern, um eine Eskalation zu vermeiden. Aserbaidschan sowie dessen wichtigster Verbündeter die Türkei erkennen den Genozid

nicht an. Verweise auf den Genozid werden meist mit Leugnung, Relativierung oder dem Hinweis auf die eigene Opfergeschichte, etwa Massaker von Armeniern an Aserbaidshern beantwortet. So sind der Nagorny Karabach-Konflikt und der türkisch-armenische Konflikt um die Anerkennung des Genozids miteinander verwoben. Im Workshop führten wir zu dieser Thematik mit der gesamten Gruppe eine für alle Beteiligten erhellende Konflikt-Perspektiv-Analyse (KPA) durch.

Eine Fortsetzung des KatHo/DAAD-Projekts mit dem Fokus des Dialogs über kollektive Narrative ist für 2014 geplant. Darüber hinaus ist eine Erweiterung der Aktivitäten in Kooperation mit dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (dvv international) in Planung. Hierbei ist eine Verbindung von intra-gesellschaftlichen Dialogen in Aserbaidshern, Armenien und Nagorny Karabach mit inter-gesellschaftlichem Dialog angedacht.

2. Netzwerkarbeit

Initiative Mediation Support in Deutschland

Seit Sommer 2013 ist inmedio berlin Mitglied der Initiative Mediation Support in Deutschland, bestehend aus dem Zentrum für internationale Friedenseinsätze (ZIF), der Berghof Foundation, dem Berlin Center for Integrative Mediation (CSSP) und dem Center for Peacemediation der Europa-Universität Viadrina (cpm). Die Initiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Gespräch mit verschiedenen relevanten Akteuren Möglichkeiten der systematischen Nutzung von Mediation und mediationsverwandten Verfahren in der deutschen Außenpolitik auszuloten. Ein deutlich sichtbares und effektiveres Engagement Deutschlands im Bereich Mediation entspricht nicht nur bereits grundsätzlich formulierten Ansprüchen an die deutsche Außenpolitik, sondern könnte auch geeignet sein, die internationalen Erwartungen an Deutschland bezüglich mehr Engagement und die Skepsis der deutschen Öffentlichkeit bezüglich Militäreinsätzen zumindest tendenziell miteinander zu versöhnen.

Die Initiative veranstaltete u.a. im Mai 2013 eine Diskussionsrunde im Bundestag, bei der unter der Schirmherrschaft des Unterausschusses Zivile Krisenprävention mit in- und ausländischen ExpertenInnen Möglichkeiten der Verankerung von Mediation in der Außenpolitik besprochen wurden.¹³

Daraus hat sich ein regelmäßiger Dialog mit dem Auswärtigen Amt zu diesem Thema entwickelt. Für November 2014 ist eine gemeinsam vom AA und der Initiative veranstaltete Konferenz „Deutschland als Vermittler? – Friedensmediation und Mediation Support in der Außenpolitik“ geplant.

Fachdialog der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat unter der Schirmherrschaft der Staatssekretärin Gudrun Kopp im Juli 2012 einen Fachdialog zur Frage des Potenzials von Mediation in der Entwicklungszusammenarbeit veranstaltet. Inmedio berlin konnte sich daran beteiligen und die Erkenntnisse aus dem oben beschriebenen ZFD/GIZ/inmedio-Projekt in Äthiopien

¹³ <http://www.zif-berlin.org/de/ueber-zif/nachrichten-aus-dem-zif/detailansicht/article/neue->

[ansaetze-in-der-mediation-informationsveranstaltung-im-bundestag.html?tx_ttnews](http://www.zif-berlin.org/de/ueber-zif/nachrichten-aus-dem-zif/detailansicht/article/neue-ansaetze-in-der-mediation-informationsveranstaltung-im-bundestag.html?tx_ttnews) .

flossen in das Ergebnis, ein factsheet von BMZ und GIZ zu Mediation, mit ein.¹⁴ Die GIZ unterstützt im Rahmen von Projekten in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit den Aufbau von Mediationsstrukturen und Dialogprozessen z.B. durch die Stärkung von traditionellen Mediationsmechanismen oder die Begleitung von Dialogplattformen zwischen Staat und Zivilgesellschaft. GIZ-intern findet ein fachlicher Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe „Dialog und Mediation“ des Fachnetzwerks „International Cooperation in Conflicts and Disasters“ (NICD) statt. Bei dem jährlichen Treffen dieser Arbeitsgruppe hatte Dirk Splinter im Oktober 2012 die Gelegenheit eine Arbeits-sitzung zu gestalten.

Weitere Netzwerkarbeit

Willibald Walter engagiert sich seit 2012 in einem von Scilla Elworthy initiierten Team von internationalen ExpertInnen für Conflict Transformation. Es gilt, einen Süd-Nord-Dialog zur Weiterentwicklung und Vertiefung von innovativen Methoden der Konflikttransformation voranzubringen. In 2012 beschäftigte sich die Gruppe mit der Dokumentation von „Inner Technologies for the Transformation of Conflict“.

Weiterhin engagiert sich inmedio berlin seit 2013 in der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

¹⁴ Vgl. <http://www.ziviler-friedensdienst.org/sites/ziviler-friedensdienst.org/files/anhang/aktuelles/zfd-neue-publikationen-von-der-giz-mit-vielen-beispielen-aus-dem-zfd-1902.pdf>.

III. Fachlich-konzeptionelle Weiterentwicklungen im Bereich Mediation und Ausbildung

Verschiedene fachlich-konzeptionelle Überlegungen und Weiterentwicklungen fanden ihren Niederschlag in entsprechenden Veröffentlichungen und Fortbildungsangeboten.

3. Klärungshilfe und Mediation

Über Annäherung und Abgrenzung von Mediation und dem von Christoph Thomann entwickelten Verfahren der Klärungshilfe wird im Mediations-Fachdiskurs seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Dabei entstehen Missverständnisse z.T. dadurch, dass die Vielfalt dessen, was unter Mediation verstanden wird, extrem groß ist. So ist der Überschneidungsbereich der Klärungshilfe mit einem transformativen, explizit die Beziehungsebene in den Blick nehmenden Mediationsansatz vermutlich größer, als die Schnittmenge von transformativer Mediation mit einer rein an substantziellen Interessen ausgerichteten Mediation. inmedio berlin veranstaltete im April 2013 ein zweitägiges Fachtreffen für AusbildungsabsolventInnen und befreundete KollegInnen mit Christian Prior, Autor des Buches ‚Klärungshilfe 3‘

und prominenter Vertreter dieser Vorgehensweise. Wir konnten deutliche Übereinstimmungen insbesondere bezüglich der inneren Haltung gegenüber den Konfliktparteien feststellen.

4. Lehrfilm-Sequenzen auf Youtube

Die von uns praktizierte Variante der Gesprächstechnik „Doppeln“, unsere Version der Perspektivübernahme durch den Wechsel von Stühlen („Platzwechsel“) sowie unser Vorgehen bei Vorgesprächen sind seit 2013 in kurzen Lehrfilm-Sequenzen mit Holger Specht und Willibald Walter auf Youtube zu sehen.¹⁵

5. Multitrack Peace Mediation

Im Zeitraum 2012/13 konnten wir den ersten und zweiten Durchgang des ge-

¹⁵ <http://www.youtube.com/watch?v=7lqwKHge4kk>
<http://www.youtube.com/watch?v=mmM-RcZ9TRa4>

<http://www.youtube.com/watch?v=f2hTl65wCig>

meinsam mit CSSP – Berlin Center for Integrative Mediation – und der Berghof Foundation konzipierten und durchgeführten Kurses „Multitrack Peace Mediation“ abschließen und den dritten Durchgang beginnen. Dieser aus drei Modulen bestehende 15-tägige Kurs verbindet grundlegende handwerkliche Mediationsfähigkeiten mit Selbstreflexion zur Passung von Rolle und innerer Haltung als MediatorIn mit Überlegungen zur politischen Kontextanalyse und strategischen Einbettung von Mediation in Friedensprozesse. Der Begriff ‚Multitrack Peace Mediation‘ betont, dass wir im Kursgeschehen alle gesellschaftlichen Ebenen (tracks), auf denen friedensrelevante Mediationsaktivitäten stattfinden, in den Blick nehmen und ein besonderes Augenmerk auf die strategische Verbindung dieser Ebenen legen.

Der Kurs findet auf Englisch statt und ist ein sich finanziell selbsttragendes Projekt. Er richtet sich damit im Wesentlichen an Mitarbeitende von international tätigen Thinktanks, NGOs oder staatlichen mediationsrelevanten Akteuren. Durch zwei Stipendiatsplätze für Menschen aus dem Globalen Süden oder dem Balkan bzw. (Süd-)Osteuropa wird in gewissem Umfang VertreterInnen wenig finanzkräftiger Friedensorganisationen die Teilnahme ermöglicht. Die Ausbildungsgruppe setzte sich auch in diesem Jahr aus einer Vielfalt interessanter

Teilnehmender zusammen, darunter Vertreter lokaler Friedensinitiativen aus Nachkriegsgesellschaften, MitarbeiterInnen von internationalen NGOs bis hin zu Mitgliedern des Mediation Support Team des Europäischen Auswärtigen Dienstes.

6. Konfliktmanagement zur strukturellen Prävention sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit

Im Ehrenamt wurde Holger Specht vor gut 10 Jahren mit dem Themenbereich sexuelle Gewalt konfrontiert. Mittlerweile hat er sich in diesem Bereich durch die Ausbildung zur „Fachkraft struktureller Prävention bei sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit“ über den Bayerischen Jugendring (PräTect) professionalisiert. Die Bereiche Prävention und Intervention weisen interessante Parallelen zur Konflikttheorie, zur Mediation und zum Konfliktmanagement auf, die wir in einem entsprechenden Konzept nutzbar gemacht haben. Dieses wird in der Beratung von Institutionen und Organisationen bei der Schaffung sichererer Räume für Kinder und Jugendliche angewendet, sowie bei der Schulung von Vertrauenspersonen und Krisenteams in mediativen Techniken und anderen Konfliktregulierungsmöglichkeiten.

IV. Mediationsausbildungen

Den Bereich der Mediationsausbildungen konnten wir im Berichtszeitraum zusätzlich ausbauen. Im Herbst 2013 wurde die seit 1997 insgesamt 63ste, unter fachlicher Leitung von inmedio-MitarbeiterInnen durchgeführte Mediationsausbildung begonnen.¹⁶

1. Umfassende, den Standards der Mediationsverbände entsprechende, in 2012/13 gestartete und/oder beendete Mediationsausbildungen (mindestens 25 Seminartage):

2011-2012	Berlin	„Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen“ für Führungskräfte, Personalverantwortliche, MitarbeiterInnen und externe BeraterInnen in Organisationen.
2011-2012	Bamberg	„Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen/Wirtschaftsmediation“ Berufsbegleitende Ausbildung in Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayrischen Wirtschaft bbw, Bamberg.
2011-2013	Jena	„Mediation und Konfliktmanagement“ in Kooperation mit dem Verein für Gewaltprävention, in Kooperation mit HiD
2012-2013	Bamberg	„Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen/Wirtschaftsmediation“ Berufsbegleitende Ausbildung in Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayrischen Wirtschaft bbw, Bamberg.
2012-2013	Berlin	"Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen" für Führungskräfte, Personalverantwortliche, MitarbeiterInnen und externe BeraterInnen in Organisationen.
2013-2014	Schloss Martinfeld, Thüringen	Unsere neue berufsbegleitende Jahresausbildung auf dem Schloss Martinfeld in Thüringen "Mediation & Konfliktmanagement" bietet 2 Wahlmodule mit dem Fokus auf Beratungsarbeit und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
2013-2014	Berlin	"Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen" für Führungskräfte, Personalverantwortliche, MitarbeiterInnen und externe BeraterInnen in Organisationen.

¹⁶ Eingerechnet sind alle mindestens 12-tägigen Kurse (i.d.R. 25-tägige Kurse).

2013-2014	Jena	„Mediation und Konfliktmanagement“ in Kooperation mit dem Verein für Gewaltprävention, in Kooperation mit HID.
-----------	------	--

2. Mindestens 12-tägige in 2012/13 gestartete und/oder beendete Mediationskurse:

2011	Berlin	„Multitrack Peace Mediation“, 13-tägige Ausbildung in Kooperation mit cssproject und Berghof Peace Support für den Bereich Entwicklungszusammenarbeit/ Friedensförderung.
2011-2012	Zürich	„Mediation im interkulturellen Umfeld“, 12-Tages-Kurs an der Schule für Erwachsenen-Bildung EB Zürich.
2011-2012	Kathmandu, Nepal	„Mediation and Dialogue Facilitation“, 15-tägiger Kurs für lokale und internationale Mitarbeitende in der Entwicklungszusammenarbeit.
2012-2013	Berlin	„Multitrack Peace Mediation“, 13-tägige Ausbildung in Kooperation mit CSSP - Berlin Center for Integrative Mediation und der Berghof Foundation in englischer Sprache.
2012-2013	Kathmandu, Nepal	„Mediation and Dialogue Facilitation“, 18-tägiger Kurs für ehemalige Kämpfer der Maoistischen Rebellenbewegung und Mitglieder verschiedener Gemeinden im Auftrag der GIZ Nepal.
2013-2014	Zürich	„Mediation im interkulturellen Umfeld“, 12-Tages-Kurs an der Schule für Erwachsenen-Bildung EB Zürich.
2013-2014	Berlin	„Multitrack Peace Mediation“, 15-tägige Ausbildung in Kooperation mit CSSP - Berlin Center for Integrative Mediation und der Berghof Foundation in englischer Sprache.

Darüber hinaus war inmedio auch im Zeitraum 2012/13 z.T. wesentlich an der Mediationsausbildung anderer deutscher und schweizerischer Hochschulen und sonstiger Bildungseinrichtungen beteiligt, namentlich der Hochschule St. Gallen, Fachhochschule Nordwestschweiz, Fachhochschule Bern, Universität Fribourg, Fachhochschule Erfurt, Trigon Entwicklungsberatung, Schule für Erwachsenenbildung Zürich.

V. Veröffentlichungen

Dirk Splinter und Ljubjana Wüsthube: Gut aufgestellt?! Systemische Aufstellungsarbeit bei (ethno-) politischen Konflikten. In: Erwin Ruhnau (Hrsg.): Systemische Aufstellungen in der Mediation - Beziehungen sichtbar machen. Concadora Verlag. Stuttgart, 2012.

Holger Specht und Ljubjana Wüsthube: Mit dem Platz die Perspektive wechseln. Sich mit der Methode "leerer Stuhl" in die Perspektive des Gegenübers versetzen. In: Peter Knapp (Hrsg.): Konfliktlösungstools - Klärende und deeskalierende Methoden für die Mediations- und Konfliktmanagement-Praxis. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2012.

Holger Specht und Ljubjana Wüsthube: Körpersprache gewinnbringend nutzen. „Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare“. In Peter Knapp (Hrsg.): Konflikte lösen in Teams und großen Gruppen. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2012.

Holger Specht und Willibald Walter: Wer als Werkzeug nur den Hammer kennt, sieht auch nur Nägel. Zur Systematisierung von Setting und Methoden der Mediation mit Teams und Gruppen. In: Perspektive Mediation 4/2012.

Willibald Walter: Gender. Diversity. Mediation. In: Perspektive Mediation 2/2012.

Willibald Walter: Gender. Diversity. Mediation - Teil 2: Was tun, wenn Vielfalt zu viel wird? In: Perspektive Mediation 3/2012.

Ljubjana Wüsthube: Via "Sprungbrett" Ressourcen befreien. Ein lösungsfokussierter Einstieg in Mediation und Beratung. In: Peter Knapp (Hrsg.): Konfliktlösungstools - Klärende und deeskalierende Methoden für die Mediations- und Konfliktmanagement-Praxis. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2012.

Dirk Splinter: Via Fragetreppe zum Perspektivwechsel. Wie verlorene Empathie Schritt für Schritt wiedergewonnen werden kann. In: Peter Knapp (Hrsg.): Konfliktlösungstools - Klärende und deeskalierende Methoden für die Mediations- und Konfliktmanagement-Praxis. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2012.

Willibald Walter: Durch Einfühlungslisten zum Perspektivenwechsel. Trotz Lagerbildung und Gruppendruck Empathie für die Gegenseite entwickeln. In: Peter Knapp (Hrsg.): Konflikte lösen in Teams und großen Gruppen. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2013.

Holger Specht und Ljubjana Wüsthube: Körpersprache gewinnbringend nutzen. "Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare". In: Peter Knapp (Hrsg.): Konflikte lösen in Teams und großen Gruppen. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2013.

DIE ZEIT im Interview mit Willibald Walter: "Sexismus gibt's auch unter Männern" - Übergriffiges Verhalten am Arbeitsplatz kennen beide Geschlechter - der Mediator Willibald Walter über Missverständnisse und Macht. In: DIE ZEIT Nr. 7, 7. Feb. 2013.

Bernd Fechner und Willibald Walter: Wie die Organisation aus Konflikten lernt. Die Feedbackschleife in der Organisationsmediation. In: Peter Knapp (Hrsg.): Konflikte lösen in Teams und großen Gruppen. managerSeminare Verlags GmbH. Bonn, 2013.

Dirk Splinter/Ljubjana Wüsthube mit ZFD/GIZ Äthiopien und Addis Mediation Group: Shimgenila under the shade - merging ethiopian wise-counsel-mediation and facilitative mediation. Trainers Manual, Addis Abeba, 2014

inmedio berlin
institut für mediation . beratung . entwicklung

Holbeinstr. 33
D-12203 Berlin

www.inmedio.de

